

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Gertfred Sohns: Zitronenstelze *Motacilla citreola* vertreibt Schafstelzen-Brutpaar und zieht erfolgreich deren Junge auf

Zitronenstelze *Motacilla citreola* vertreibt Schafstelzen-Brutpaar und zieht erfolgreich deren Junge auf

Gertfred Sohns

SOHNS, G. (2017): Zitronenstelze *Motacilla citreola* vertreibt Schafstelzen-Brutpaar und zieht erfolgreich deren Junge auf. Otis 24: 111–113.

Bei Revierkartierungen im Naturschutzgebiet „Rietzer See“ konnte innerhalb eines Schafstelzen-Brutbestands, vom 9. Mai 2011 bis 21. Juni 2011, ein Männchen einer Zitronenstelze *Motacilla citreola* an sechs Tagen und vom 5. bis 26. Mai 2012, viermal beobachtet werden. Während 2011 das Männchen stets futtertragend junge Schafstelzen in einem Nest fütterte und adulte Schafstelzen in Nestnähe vertrieb, wurde offensichtlich dasselbe Männchen 2012 nur in Begleitung eines Schafstelzen-Weibchens festgestellt. Eine Mischbrut konnte nicht nachgewiesen werden. Offensichtlich fehlen für Brandenburg derartige Nachweise.

SOHNS, G. (2017): Citrine Wagtail *Motacilla citreola* drives off Yellow Wagtail breeding pair and successfully rears their young. Otis 24: 111–113.

During territory mapping in the Rietzer See nature reserve, from 9 May to 21 June 2011, a male Citrine Finch *Motacilla citreola* was observed on six days within a breeding population of Yellow Wagtails, as well as on four occasions in the period 5 to 26 May 2012. Whereas in 2011 the male continually carried food to and fed young Yellow Wagtails in a nest, and drove off adult Yellow Wagtails in the proximity of the nest, obviously the same male was observed in 2012 in the company of a female Yellow Wagtail only. No evidence of a mixed brood was found. There are clearly no such records for Brandenburg.

Gertfred Sohns, Lehniner Straße 75, 14797 Kloster Lehnin; E-Mail: paludicola@hotmail.com



Bei einer Revierkartierung von Schafstelzen am 9. Mai 2011 fiel auf, dass ein Brutpaar von einer Zitronenstelze begleitet wurde. Die durchgehende gelbe Unterseite und der gelbe Kopf dieses Vogels waren ein eindeutiges Zeichen für ein adultes Männchen (M). In den nächsten Tagen wurde die Zitronenstelze nicht weiter beobachtet.

Als Tobias Dürr an gleicher Stelle einen Monat später (8.6.2011) erneut die Zitronenstelze feststellte, wurde der Verdacht auf eine Mischbrut geäußert. Intensive Beobachtungen der futtertragenden Zitronenstelze führten am 16.6.2011 zu einem Nestfund mit vier 9–10 Tage alten Jungen. Nur die Zitronenstelze fütterte und vertrieb Schafstelzen aus der Nähe des Nestes. Es befand sich auf feuchtem Boden aufsitzend zwischen schwachem Schilf und trockenen Salzbinsen *Juncetum gerardii*. Ein Schilfhalm war durch das Nest gewachsen.

Die Jungen waren gut sichtbar mit den typischen Merkmalen für Jungvögel: Arm- und Handdecken anthrazitfarben mit breiten gelben Rändern, Kinn gelb mit anthrazitfarbenen Rändern (Brustbänder), Brustseiten gelb-beige. Das ließ auf das o. g. Alter der Jungen schließen. Zwei Jungvögel (Juv.) liefen nach der Beringung aus dem Nest. Das Zitronenstelzen-Männchen holte Futter aus einem etwa 150–200 m entfernten Graben mit flacher Böschung und flachem Wasserstand. Es kam überwiegend mit Libellenlarven, rüttelte über dem Nest, flog ab, kam zurück und landete 15–25 m vom Nest entfernt auf trockenen Schilfhalm an einem nahen Graben. Nach längerer Zeit erfolgte eine schnelle Fütterung. Ein Schafstelzen-Weibchen (W) hielt sich oft am Graben, wo das Zitronenstelzen-M landete, auf trockenen Schilfhalm und rief, flog jedoch nie mit Futter an.

Weitere Beobachtungen werden hier protokolllarisch aufgelistet

- 17.6.2011: Eine Nestkontrolle von 17.30–19.00 Uhr ergab, dass die Juv. nicht mehr im Nest waren, aber noch im Abstand von einigen Metern gefüttert wurden. Eine Fotodokumentation erfolgte durch Bodo Rudolph.

- 19.6.2011: Böiger kühler W-Wind, etwa 15°C; wieder 2. Stelze in Nachbarschaft der Zitronenstelze beobachtet; zwischen 8.50 und 9.50 Uhr kam Zitronenstelze aus westlicher Richtung, in etwa 15 m Höhe rüttelnd über dem Nestbereich (mit Mücken?). Um 9.00 Uhr rüttelte sie etwa 10 m vom Nest entfernt mit eingezogenen Beinen, landete am Graben, flog dann ca. 10 m hinter das Nest, landete dort. Um 9.16 Uhr landete sie wieder auf einem Schilfhalm mit Futter. Das Schafstelzen-W saß um 9.20 Uhr etwa 10 m von mir entfernt am Schilfhalm. Gleichzeitig flog das Zitronenstelzen-M mit Futter im Wippflug 10 m hoch in Etappen auf und nieder und landete auf einem Schilfhalm am Graben.
- 9.35 Uhr Schafstelzen-W am Graben, immer ohne Futter. Im Abstand bis 50 m um das Nest sangen Rohrammer, Schilfrohrsänger und Teichrohrsänger.
- 21.6.2011: Kontrolle erfolgte von 9.45–10.25 Uhr in etwa 50 m Entfernung vom Nest; kein Nahrungsanflug beobachtet. Um 10.35 Uhr kam das Zitronenstelzen-M aus den Großen Bruchwiesen, rastete kurz auf einer abgestorbenen Esche am Erlengraben, flog recht hoch (über 20 m) in Richtung Nest, landete ca. 100 m vorher am Wiesengraben. Dort gelangen, außer von einem Brutpaar Schafstelzen, von denen das W Futter trug, keine weiteren Sichtbeobachtungen.

Weitere Beobachtungen 2012

- 5.5.2012: Regennasses Wetter; offensichtlich konnte dasselbe Zitronenstelzen-M unmittelbar in der Nähe des vorjährigen Standortes wieder beobachtet werden. Es bewegte sich am Boden, oft auf Sitzwarten, zip-zip-zip rufend. Das M hatte einen großen Aktionsraum und vertrieb alle Schafstelzen, suchte Nahrung, auch im Graben, lief auf Schlamm und auf im Wasser liegenden Schilfhalm.
- 9.5.2012: Anfangs regnerisch, ab 11 Uhr auflockernd mit zunehmendem Wind; 11.25 Uhr verfolgte Zitronenstelzen-M Schafstelze in 10 m Höhe, weit über 100 m. Um 11.40 Uhr war das Zitronenstelzen-M etwa im Revier von 2011. Dort hielt sich auch ein Schafstelzen-W auf.
- 21.5.2012: Nach einer Stunde erfolgloser Suche endlich die Zitronenstelze in Nähe eines füttertragenden Schafstelzen-W gesichtet, füttert in einer Stunde 4x. Zitronenstelzen-M flog ihr entgegen, verjagte sie aber nicht, sondern nur jedes Schafstelzen-M, das sich näherte. Die Zitronenstelze war immer ohne Futter, machte sehr weite Ausflüge, kehrte jedoch in die Nähe der fütternden Schafstelze zurück.
- 26.5.2012: Letzte Beobachtung; 7.55 Uhr saß Zitronenstelzen-M dicht über dem Boden, flog dann auf, um nach 20 m ein Schafstelzen-M zu vertreiben, flog dann nochmals mit zwei weiteren Stelzen etwa 300 m weit und wurde bis 9.00 Uhr nicht mehr gesehen.

MÄDLÖW (in ABBO 2001) stellt für 1984–1999 neun Nachweise der Art für Berlin und Brandenburg vor. Auffallend dabei ist, dass sich diese aus sieben verschiedenen Männchen und zwei Nachweisen von diesjährigen Vögeln zusammensetzen. Nachweise von Weibchen fehlen. Das Verhalten des Zitronenstelzen-M im Jeseriger Bruch ähnelt sehr dem Verhalten eines Männchens, das von H. Haupt, M. Kühn u.a. vom 23.4. bis Mitte Juni 1999 bei Parey beobachtet wurde. MÄDLÖW (2001) führt aus: „Die Beobachtung in der Unteren Havelniederung bei Parey 1997–99 betrafen jeweils 1 revieranzeigendes M an der gleichen Stelle, wo der Vogel in allen drei Jahren auch füttertragend beobachtet wurde. Für 1999 wurde nachgewiesen, dass der Vogel Helferdienste bei einer Schafstelzenbrut geleistet hat (T. Ryslavy, T. Langgemach u.a.).“ Ähnlich verhielt sich das Zitronenstelzen-M 2011 in einem Schafstelzen-Brutbestand am Rietzer See. Zu einer Mischbrut kam es jedoch nicht. Bisher liegen dafür in Brandenburg auch keine gesicherten Nachweise vor.



Abb. 1-2: Zitronenstelzenmännchen, 27.09.2014. Fotos: B. Rudolph.

Fig. 1-2: *Motacilla citreola*, male.

Literatur

MÄDLow, W. (2001): Zitronenstelze. In: ABBO (2001): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. Rangsdorf. 449.

Schriftenschau

KAATZ, C., D. WALLSCHLÄGER, K. DZIEWIATY & U. EGGERS (2017): **Der Weißstorch**. Neue Brehm Bücherei Band 682. Verlags KG Wolf, Magdeburg. 672 Seiten. ISBN 978-3-89432-273-1. 59,95 €.

Wohl wenige Vögel sind allgemein so bekannt, wohl über wenige Vögel ist so viel geforscht worden wie über den Weißstorch. Dementsprechend ist der neue Brehm-Band eher ein Handbuch geworden als ein Heft im sonst üblichen NBB-Format. 23 Autoren haben sich die verschiedenen Themengebiete untereinander aufgeteilt, und die Texte wurden von den vier Herausgebern gebündelt. Mit Ute Eggers, Dieter Wallschläger, Bernd Ludwig, Winfried Böhmer, Falk Schulz und Wolfgang Köhler stammen zwei der vier Herausgeber und weitere vier Autoren aus Brandenburg, die Endredaktion lag bei U. Eggers.

Wer jemals ein solches Gemeinschaftswerk von zahlreichen ehrenamtlichen Autoren koordiniert hat, muss es fast für ein Wunder halten, dass das Buch tatsächlich zustande gekommen ist. Für diese Koordinationsleistung gebührt den Herausgebern höchster Respekt.

Das Buch ist eine Monographie im klassischen Sinne und handelt alle Aspekte des Weißstorch-Lebens ab. Das umfasst so spezielle Themen wie den Bau der inneren Organe, vor allem aber natürlich sehr detailliert alle Aspekte des Brutvorkommens, der Verhaltensbiologie, der Brutbiologie und des Zugs.

Einen großen Raum nehmen Schutzmaßnahmen ein, wobei auch Wiederansiedlungsprojekte kritisch diskutiert werden. Die verschiedenen fachlichen Aspekte werden auf hohem Niveau und mit aktuellem Kenntnisstand behandelt, selbstverständlich fehlen auch genaue Ergebnisdarstellungen der Satel-

litentelemetrie oder Populationsmodelle nicht. Aber auch „klassische“ Aspekte wie Bestandsentwicklungen und Ringfunde werden detailliert behandelt. Auch aus Brandenburg sind viele Daten eingeflossen, so gibt es eine schöne Karte der Brutorte, in der sich deutlich die Konzentrationen an der Elbe, der Oder und im Spreewald abzeichnen.

Die Ausstattung des Buches ist sehr gut; es gibt zahlreiche Fotos und gut gelungene auch farbige Karten und Diagramme, die wichtige biologische Zusammenhänge veranschaulichen. Es fällt schwer, irgendeinen Aspekt aus der Weißstorch-Biologie zu finden, der in diesem Buch nicht umfassend behandelt ist. Vielleicht hätte man auf Bestandsangaben aus Durchzugs- und Überwinterungsgebieten noch genauer eingehen können. Die Zugdarstellungen konzentrieren sich stark auf die Auswertung von Ring- und Senderdaten.

Es ist ein großes Verdienst, die unzählbaren und verstreuten Angaben über den Weißstorch aktuell, übersichtlich, gut lesbar und doch in großer Vollständigkeit dargestellt zu haben (Das klein gedruckte Literaturverzeichnis umfasst fast 60 Seiten.). Für alle Weißstorch-Interessierten, aber auch für Naturschutzpraktiker ist ein unschätzbares Nachschlagewerk entstanden, in dem sich aber auch angenehm schmökern lässt.

Den zahlreichen ehrenamtlichen Weißstorchbetreuern, die teilweise jahrzehntelang Daten erfasst und Hortstandorte gesichert haben, hätte kein schöneres Denkmal gesetzt werden können. Sie haben mit ihrer Arbeit einen wesentlichen Anteil dran, dass der Weißstorch wohl einer der am besten bekannten Vogelarten Europas ist.

Wolfgang Mädlow